

Predigt am 18.12.2022

Predigttext: 1.Thess 4,13-18 und 1.Kor 15,51-52 (*während der Predigt vorlesen*)

„Das offene Geheimnis“

Liebe Gemeinde,

ich habe der heutigen Predigt den Namen „Das offene Geheimnis gegeben“. Der Titel enthält einen Widerspruch. Ein Geheimnis ist eine verborgene Information, aber offen bedeutet, dass diese Information jedem bekannt ist. Wie passt das zusammen?

In unserem allgemeinen Sprachgebrauch hat es die Bedeutung von: etwas, das nur wenige wissen sollen aber allgemein bekannt ist, darüber aber nicht gesprochen wird.

Auch die Bibel hat Geheimnisse. Sie hat auch verborgene und offene Geheimnisse. Ich bin mir nicht sicher, ob Ihnen allen das bekannt ist.

Jesus benutzt diesen Begriff in Markus 4,11:

„Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben; denen draußen aber widerfährt es alles in Gleichnissen,“

Der Apostel Paulus benutzt diesen Begriff des Geheimnisses öfters:

„Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen“ (Röm 11,25)

„euch das Geheimnis Gottes zu predigen.“ (1.Kor 2,1)

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis“ (1.Kor 15,51)

„Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis“ (Eph 1,9)

„Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden,“ (Eph 3,3)

„nämlich das Geheimnis, das verborgen war seit ewigen Zeiten und Geschlechtern, nun aber offenbart ist seinen Heiligen.“ (Kol 1,26)

Aus diesen Bibelstellen geht hervor:

1. auch im Glauben gibt es Geheimnisse
2. wir Menschen können von uns aus keinen Einblick in diese Geheimnisse bekommen, sondern Gott muss uns einen Einblick gewähren, Gott muss uns ein Geheimnis offenbaren
3. ein Geheimnis wird erst zu einer gewissen Zeit enthüllt
4. Gott möchte, dass dieses Geheimnis, ab dem Zeitpunkt der Enthüllung bekannt wird

Heute möchte ich über eines dieser Geheimnisse Gottes predigen, über das ich in meinen 25 Jahren Dienstzeit noch nie gepredigt habe.

Vielleicht fragen Sie sich, warum ich das bislang nicht getan habe und warum ich gerade jetzt darauf komme darüber zu predigen?

Zum einen passt die Adventszeit sehr gut dazu, über dieses Geheimnis zu predigen, da die Adventszeit eine Vorbereitungszeit ist und es bzgl. des Geheimnisses auch darum geht, dass wir vorbereitet sind.

Zum anderen hat mich Dorothee bei einem Gespräch nach meiner letzten Predigt vor ca. 4 Wochen darauf gebracht.

Sie hat gemeint, dass man einmal einen kurzen Film darüber drehen müsste, damit die Menschen darüber Bescheid wissen.

Ich habe ihr zur Antwort gegeben, dass es diesen Film bereits gibt.

Mir ist dann aber auch bewusst geworden, dass es eben ein Thema ist, dass jeder Christ kennen müsste, aber ich noch nie in einer Predigt davon gehört habe.

Ich will Sie jetzt nicht länger auf die Folter spannen und lese ihnen den Predigttext aus 1. Thess 4,13-18 vor.

Liebe Gemeinde,

es geht mir nicht um das Thema der Auferstehung, dass hier auch angesprochen wird, sondern es geht mir um das Thema, was mit den Christen passiert, die zur Zeit der Wiederkunft Jesu noch leben.

Beachten wir dabei den Vers 17:

„Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft.“

Im 1. Korintherbrief im Kapitel 15, in dem von der Auferstehung gesprochen wird, wird auch von der Entrückung gesprochen:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

Wir Christen glauben an die Auferstehung der Toten und über dieses Thema wird auch gepredigt. Es steht aber immer im Zusammenhang mit dem Tod. Es wird darüber gepredigt, wenn ein Mensch gestorben ist um den Trauernden die Hoffnung zu geben, diesen Menschen einst wieder zu sehen. Es gibt aber auch uns selbst Hoffnung, dass wir wenn wir älter werden und einmal sterben, unser Leben nicht endet, sondern dass wir zu Gott in den Himmel kommen.

Die meisten Menschen meinen, dass das schon immer der Glaube der Christen war.

Da muss ich Sie jetzt leider enttäuschen.

Der Glaube der ersten Christen hat ganz anders ausgesehen.

Die ersten Christen haben an etwas geglaubt, woran die meisten Christen, die ich kennengelernt haben nicht glauben und auch viele Pfarrer ihre Schwierigkeiten haben daran zu glauben.

In der Fachsprache nennt man das die Nah-Erwartung.

Es bedeutet, dass wir Christen die Wiederkunft Christi zu unseren Lebzeiten erwarten.

Jesus selbst hat in Joh 14 Vers 2+3 gesagt:

„In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.“

Jesus selbst hat diese Nah-Erwartung gepredigt (Mt 24,43+44):

„Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.“

Jesus hat auch im selben Kapitel von der Entrückung gepredigt:

„Dann werden zwei auf dem Felde sein; der eine wird angenommen, der andere wird preisgegeben. Zwei Frauen werden mahlen mit der Mühle; die eine wird angenommen, die andere wird preisgegeben.“ (Mt 24,40+41)

„Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett liegen; der eine wird angenommen, der andere wird preisgegeben werden.“ (Lk 17,34)

In vielen Gleichnissen greift Jesus das Thema auf, dass jederzeit mit seiner Rückkehr zu rechnen ist, die meisten Menschen aber nicht auf seine Rückkehr vorbereitet sein werden. Dazu gehört das Gleichnis von den anvertrauten Talenten: (Mt 25,14-30)

„Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging:“

„Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen.“

Jesus betont dabei, die ernstesten Folgen, die es haben wird, nicht vorbereitet zu sein:

„Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.“

Gleich vor diesem Gleichnis steht das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen. Auch hier sehen wir die Parallelen recht deutlich:

- es dauert eine Weile, bis Jesus wieder kommt

- das Kommen Jesu wird überraschend sein, zu einem Zeitpunkt mit dem niemand rechnet

- man sollte darauf vorbereitet sein und die meisten sind es nicht, nur wenige

- es hat schwere Konsequenzen nicht vorbereitet zu sein

„Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.“

„Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt!“

„Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen,“

„Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.“

„kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.“

„später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.“

Paulus schreibt über den Tag des Herrn, also der Zeit der Wiederkunft Jesu (1.Thess 5,1-7):

„Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.“

Liebe Gemeinde,

wir sehen also, dass christlicher Glaube sich nicht einfach auf einen Glauben auf ein Leben nach dem Tod reduzieren lässt und christlicher Glaube nicht erst im Leben nach dem Tod zur Geltung kommt, sondern dass christlicher Glaube ganz konkrete Auswirkungen auf unser Leben im hier und jetzt hat, weil wir Christen jederzeit mit der Rückkehr unseres Herrn und Heilands Jesus Christus rechnen müssen.

Wir Christen sind aufgerufen wachsam und vorbereitet zu sein auf die Wiederkunft Jesu.

Ich habe vor vier Woche darüber gepredigt, dass Gott den Menschen bereits im Alten Testament einen Blick in die Zukunft gewährt hat, dass Gott uns die Heilsgeschichte offenbart und sie vor uns ausbreitet, wie eine Landkarte, auf der wir unsere aktuelle Position bestimmen können um abzuschätzen, wie weit es noch bis ans Ziel ist, damit wir uns auf den Weg machen und den richtigen Weg einschlagen.

Auch wenn die Bibel davon spricht, dass der Tag des Herrn mit der Wiederkunft Christi vollkommen überraschend einbrechen wird, so sagt Jesus aber auch, dass es Zeichen gibt, die auf seine nahe Wiederkunft hindeuten.

„An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso auch: Wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist.“ (Mt 24,32+33)

Der Feigenbaum steht symbolisch für Gottes auserwähltes Volk, für das Volk Israel. Das Volk Israel hat Jesus als seinen Messias bei seinem ersten Kommen verworfen. Daraufhin hat Gott sein Heilshandeln am Volk Israel ausgesetzt und hat sich allen anderen Völkern der Welt seit Pfingsten zugewendet. Die Hauptstadt Israels, Jerusalem wurde im Jahr 70 n.Chr. zerstört und das Volk der Juden über die ganze Welt zerstreut. Zum Ende der Zeit wird sich Gott wieder seinem auserwähltem Volk Israel zuwenden und es aus allen Enden der Erde in seinem eigenen Land sammeln. Diese Sammlung hat mit der zionistischen Bewegung 1897 begonnen und letztlich zur Staatsgründung am 14.Mai 1948 geführt. 1961 waren es in Israel 2,19 Millionen Einwohner, heute sind es ca. 9,5 Millionen.

Wenn sich Gott wieder seinem auserwählten Volk Israel zuwendet, läuft das Heilszeitalter der Gnade ab.

Das Heilszeitalter der Gnade hat mit Pfingsten begonnen und endet mit der Entrückung.

Paulus beschreibt das im Römerbrief im 11.Kapitel Vers 25:

„Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.“

Im aktuellen Heilszeitalter der Gnade, beruft Gott aus Völkern der ganzen Welt Menschen in seine Gemeinde.

Das Verhältnis von Jesus zu seiner Gemeinde wird in der Bibel immer wieder mit dem Verhältnis von einer Braut und ihrem Bräutigam beschrieben.

Jesus Christus ist der Bräutigam und die Gemeinde ist seine Braut.

Es war den Menschen damals ganz geläufig, was uns heute leider nicht mehr geläufig ist.

Vor der Hochzeit, kam die Verlobung und in der Zeit der Verlobung lebten die beiden Verlobten nicht zusammen, sondern der Bräutigam ging in sein Elternhaus zurück und bereitete alles auf die Hochzeit vor, dass seine Frau, wenn er sie in sein Elternhaus zu sich holt, dort wohnen kann.

So stellt sich auch unsere Situation der Gemeinde dar.

Jesus unser Bräutigam ist ins Vaterhaus zurück gekehrt um dort alles für die bevorstehende Hochzeit und die bevorstehende gemeinsame Zukunft vorzubereiten.

„Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.“ (Joh 14,3)

Daher fürchten wir Christen uns nicht vor der Wiederkunft Jesu, sondern wir sehen der Wiederkunft Jesu mit Freude entgegen.

Daher fürchten wir Christen uns auch nicht vor dem Tod und leben in der Hoffnung auf die Auferstehung, sondern wir Christen leben in der Erwartung der Entrückung.

Wir Christen freuen aus auf die Hochzeit und die gemeinsame Zukunft mit Christus im Vaterhaus, dem Himmel.

So wie Kinder voller Vorfreude Weihnachten erwarten, so erwarten wir Christen voller Vorfreude die Entrückung.

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel